

GN

Geldgeschichtliche Nachrichten



59. Jg. September 2024

Heft 335



Deutsche Bundesbank:
Denar mit Kleopatra und
Marcus Antonius

Ästhetik und Kommunikation:
Ausbeutetaler des Kom-
munion-Harzes

„Dbg.“ wird „MODR“:
Hermann Dannenberg (1824–
1905) zum 200. Geburtstag

Honos in aere signatus –
David Wigg-Wolf geht in den
Ruhestand

Herausgegeben von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V. Frankfurt am Main

D 1554 F

Inhalt

Geldgeschichtliche Nachrichten

In eigener Sache	264
Protokoll der Jahresversammlung der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG) Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. am 9.6.2024 in Frankfurt am Main (G. Sängler) · Ehrenpreis der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte für Josef Roidl (B. Weisser)	
Sandra Matthies	
Glanzstücke aus der Numismatischen Sammlung der Deutschen Bundesbank: Antonius und Kleopatra	268
Reinhard Kuhn	
Ästhetik und Kommunikation. Vom Werden und Wirken der Ausbeutemotivtaler des Kommunion-Harzes Zwischen traditionellen Motiven und gezielter Abgrenzung	273
Bernd Kluge	
„Dbg.“ wird „MODR“. Hermann Dannenberg (1824–1905) zum 200. Geburtstag	288
Marjanko Pilekić	
Honos in aere signatus – David Wigg-Wolf geht in den Ruhestand	295
Michael Reissner	
Neuheiten aus aller Welt	299
Berichte und Stichworte	304
Städtetrip – Stadtbilder Europas. Sonderausstellung im Museum August Kestner in Hannover (S. Vogt) · Neuwahlen – Fundkatalog – Fälschungen: Jahreshauptversammlung der Numismatischen Kommission in Berlin (M. Ohm – B. Weisser) · Übergabe eines Hofrat-Becker-Archivs an das Haus der Stadtgeschichte Offenbach (Pressemitteilung)	
Veranstaltungskalender	309
Dauerausstellungen · Sonderausstellungen · Digitale Sonderausstellungen · Online-Kataloge und Münzsammlungen · Vorträge · Tagungen und Kolloquien · Münzbörsen und Tauschtreffen · Auktionen	
Bücher und Zeitschriften	315
Rezensionen: Tim Wright, <i>British Celtic Coins: Art or Imitation? An Introduction to the Coins of pre-Roman Britain</i> (D. Wenzel) · Martin Kovacs, <i>Vom Herrscher zum Heros. Die Bildnisse Alexanders des Großen und die Imitatio Alexandri</i> (J. Wunsch) · Stefan Eich, <i>Die Währung der Politik. Eine politische Ideengeschichte des Geldes</i> (P. Piasecki) · Neuerscheinungen: S. 320	
Sammler- und Händler-Kleinanzeigen, Forum	321
Inserentenverzeichnis	322

Titelbild:

Ausbeutetaler auf die Grube Cronenburgs Glück. Silber, 41 mm, 1749. Aus: Fritz Rudolf Künker & Co. KG, Auktion Preussag 2, 1. November 2016, Los Nr. 1247. Hier S. 277 Abb. 11.

Geldgeschichtliche Nachrichten (GN)

Sammlerzeitschrift für Münzkunde und verwandte Gebiete

Erscheint sechsmal jährlich (Januar, März, Mai, Juli, September, November)

Organ der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG), gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. Frankfurt am Main

Herausgeber und Verlag: GIG
ISSN 0435-1835

GIG-Geschäftsstelle:

c/o partimus GmbH
Herrn Petros Jossifidis
Amsterdamer Str. 2-6
65552 Limburg an der Lahn
Ruf: +49 151 18800832
Internet: www.gig-geldgeschichte.de
(dort auch unsere Manuskriptrichtlinien)
E-Mail allg.:gig-geldgeschichte@t-online.de

Anzeigenverwaltung:

E-Mail: gn-anzeigen@gig-geldgeschichte.de
Anzeigenschluss: 4 Wochen vor Erscheinen

Bezugspreis

Im GIG-Mitgliedsbeitrag enthalten: EUR 50,00

Konto:

Vereinigte Volksbank Maingau VVB
Niederlassung der Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE77 5019 0000 0003 2999 45
BIC: FFBDEFF

Redaktion GN: Dr. Alexa Küter

Post: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin
E-Mail: gn-redaktion@gig-geldgeschichte.de
Dr. Jens Heckl, Marc Philipp Wahl, Stefan Welte

Neuheitendienst: Michael Reissner

E-Mail: michael.reissner@sbdinc.com

Bibliothekar: Friedhelm Litzenberger

E-Mail: gig-geldgeschichte@t-online.de

Nachdrucke jeder Art – auch Übersetzungen und Auszüge – nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gezeichnete Beiträge liegen nicht in der Verantwortung der Redaktion.

Die Zeitschrift *Geldgeschichtliche Nachrichten* (GN) wird von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. (GIG) herausgegeben und von ihr ausschließlich getragen. Dritte sind an der Finanzierung weder direkt noch indirekt beteiligt (Offenlegung gem. § 5 Abs. 2 des Hess. Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse in der Fassung vom 12.12.2003).

Satz: Dr. Alexa Küter

Druck: Mousepad Officehouse,
Inh. Denise Becke-Schlereth, Braunstraße 25,
64720 Michelstadt
Tel. +49 (0)6061/968933
E-Mail: mousepadonline@gmx.de

Präsidium und Vorstand:

Christian Stoess (Präsident)
Georg Sängler (Vizepräsident und Protokollführer)
Dr. Frank Berger (Vizepräsident)
Rolf-Bernd Bartel (Beisitzer)
Petros Jossifidis (Schatzmeister)
Friedhelm Litzenberger (Bibliothekar)
Reinhold Dörr (Beisitzer)
Martin Ulonska (Beisitzer)

„Dbg.“ wird „MODR“.

Hermann Dannenberg (1824–1905) zum 200. Geburtstag

Bernd Kluge

Am 4. Juli dieses Jahres jährt sich zum 200. Male der Geburtstag eines der heute noch unter dem Kürzel „Dbg.“ meistzitierten deutschen Numismatiker: Hermann Dannenberg. Am 4. Juli 1824 in Berlin geboren und zeitlebens dort zu Hause, beseelte ihn eine brennende Leidenschaft für Münzen. Er sammelte in großem Stil, zunächst antike Münzen, verkaufte diese

1860 an das Berliner Münzkabinett und verlegte sich fortan mit ganzer Energie auf das Mittelalter. In nur zehn Jahren brachte er eine bedeutende Kollektion zusammen, die er 1870 ebenfalls an das Münzkabinett verkaufte, um sofort eine neue zu beginnen. 1892 trat er auch diese durch Verkauf an das Kabinett ab. Wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, die Betreuung der Berliner Mittelaltersammlung zur beruflichen Aufgabe hatte, dem wird Hermann Dannenberg gewissermaßen zum lebenslangen Weggefährten.

Wenn jemals jemand für die Numismatik geboren war, so war es Hermann Dannenberg. Er war der Repräsentant jener äußerst seltenen Numismatikergattung, bei der sich Sammel Leidenschaft, Kennerschaft und Wissenschaft die Waage hielten.



Abb. 2 Medaille 1885 auf Hermann und Marie Dannenberg von Ferdinand von Brakenhausen. Bronze, gegossen, 170,27 g, 74 mm. Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin, IKMK 18242679.

Sein wissenschaftlich-schriftstellerisches Oeuvre ist derart umfangreich, dass man sich fragt, wie er das mit seinem eigentlichen Beruf als Richter, 1859–1879 am Stadtgericht, 1879–1889 dann am Landgericht I in Berlin, unter einen Hut gebracht hat. Bis zu seinem Tode war er unermüdlich schriftstellerisch tätig. Hermann Dannenberg ist, kurz vor seinem 81. Geburtstag, am 14. Juni 1905 in (Bad) Salzbrunn (Niederschlesien, heute Szczawno-Zdrój), wo er zur Kur weilte, gestorben.

Aus Anlass seines 200. Geburtstages hat ihm die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte ihre Jahresmedaille 2024 gewidmet (**Abb. 1**).¹ Geschaffen wurde sie von Marianne Dietz, die Entwurf und Modell lieferte, und Bodo Broschat, der die Stempel geschnitten und die Prägung besorgt hat. Marianne Dietz hat sich bei ihrem Porträt an einer zu Lebzeiten Dannenbergs von Ferdinand von Brakenhausen (1835–1895) geschaffenen Medaille orientiert (**Abb. 2**).² Diese Medaille zeigt, wie die neben der Künstlersignatur am Schulterabschnitt angebrachte Jahreszahl 1884 ausweist, Dannenberg im Alter von 60 Jahren. Die Medaille selbst entstand aber erst ein Jahr später, wie das auf 61 (LXI) Jahre angegebene Alter Dannenbergs in der Umschrift beweist, und zwar auf die silberne Hochzeit mit seiner Frau Marie, die auf der anderen Seite dargestellt ist und deren Alter dort mit 46 (VLI) Jahren angegeben ist. Der 36jährige Hermann Dannenberg und die 21jährige Marie Fischer hatten sich 1860 das Jawort gegeben.³



Abb. 1 Jahresmedaille 2024 der GIG auf Hermann Dannenberg.

Acht Jahre vor der Entstehung seines Medaillenporträts und im besten Alter von 52 Jahren veröffentlichte Hermann Dannenberg 1876 ein dickes, Text- und Tafelband umfassendes Buch mit dem Titel: *Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit* (Abb. 3). Es reüssierte auf Grund der darin unter Beweis gestellten umfassenden Material- und Literaturkenntnis sowie eines ausgewogenen und instinktsicheren Urteilsvermögens sehr rasch zum unangefochtenen Referenzwerk für die Bestimmung der Münzen dieser Zeit und erlangte, da diese Münzen wesentlich zahlreicher als in Deutschland in den Schatzfunden der Länder rings um die Ostsee vorkommen, europäische Bedeutung. Das Kürzel „Dbg.“ ist das international verbreitetste Zitat eines deutschen Buches der Mittelalternumismatik. Mit drei Nachtragsbänden, von denen der letzte 1905 erst nach seinem Tod erschien, hat Dannenberg unermüdlich an seinem Lebenswerk gefeilt. Am Ende hat er auf über tausend Seiten 2.186 Münztypen und viele alphanumerisch gezählte Varianten katalogisiert. Die auf ihn folgenden Generationen haben den „Dannenberg“ weiter benutzt und

52.

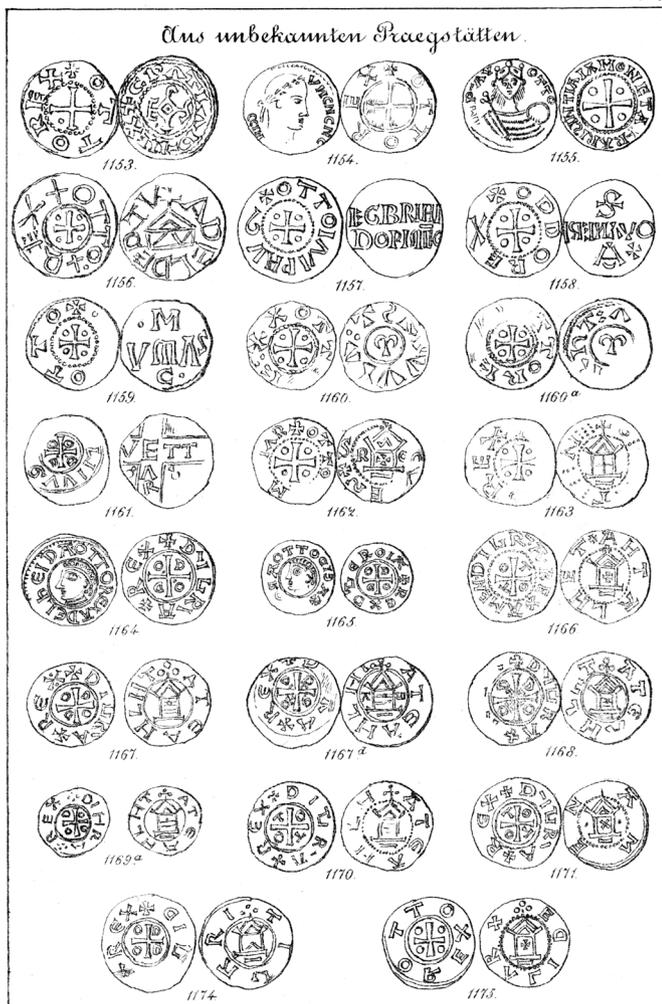


Abb. 3 Tafel mit den Münzzeichnungen Hermann Dannenbergs aus seinem Buch *Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit*, Berlin 1876.

auf Grund der trefflichen, von Dannenberg selbst gefertigten Münzzeichnungen ist er auch heute noch vorzüglich zur Münzbestimmung geeignet. Der Autor hat in 50 Jahren den „Dannenberg“ viele Male zur Münzbestimmung durchgeblättert und seine stilsichere Münzwiedergabe bewundert.

Seit 1905 sind allerdings zahlreiche Münztypen hinzugekommen, die sich bei Dannenberg nicht finden. Noch mehr hat sich seither in über hundert Jahren numismatischer Forschung an den Münzbestimmungen, den örtlichen und zeitlichen Einordnungen der vielfach mit unleserlichen oder mit trügerischen Umschriften versehenen Münzoriginalen, geändert. Viele der bei Dannenberg noch als unbestimmt geführten Münztypen haben heute eine Heimat gefunden. Kaum jemand überblickt die seither angehäuften Literatur, und nur wenige Spezialisten können sichere Auskunft darüber geben, ob eine bei Dannenberg zu lesende Münzbestimmung heute noch gilt oder nicht, und wo gegebenenfalls eine neue oder verbesserte Münzbestimmung nachzuschlagen ist. Als in den 1950er Jahren die systematische wissenschaftliche Bearbeitung der Hermann Dannenberg noch unzugänglichen reichen schwedischen Schatzfunde der Wikingerzeit begann, scholl die Zahl der Neu- und Umbestimmungen gewaltig an.⁴ Das berühmte „Dbg.“ wurde in nicht wenigen Fällen zu einem bloßen Verständigungszitat: Man wusste damit, welche Münze gemeint war; ihre Bestimmung bei Dannenberg war dagegen häufig nur noch eine wissenschaftsgeschichtlich interessante Zwischenstation. Als in den 1970er Jahren dann das *Corpus nummorum saeculorum IX–XI qui in Suecia reperti sunt* zu erscheinen begann⁵, wurde das Dilemma offensichtlich: Ein „neuer Dannenberg“ musste her. Aber wie? Und wer sollte ihn schreiben? Dass dies noch einmal wie zu Dannenbergs Zeiten ein Einzelner schaffen könnte, hielt man für ausgeschlossen. Eine auf dem inzwischen berühmten Sigtuna-Symposium 1989⁶ angedachte schwedisch-deutsche Gemeinschaftsarbeit, bei der jeder Autor ein Teilgebiet übernehmen sollte, kam nicht zustande. Also beschloss der Schreiber dieser Zeilen, die Sache allein in die Hand zu nehmen. Die ersten beiden Versuche, 1990/91 in Verbindung mit der Salier-Ausstellung in Speyer und 1999/2000 mit dem *Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi* hier in den Geldgeschichtlichen Nachrichten, blieben stecken.⁷ Als Erkenntnis musste ich mir eingestehen, dass im und neben dem Museumsbetrieb ein solch großes Unternehmen nicht zu realisieren war. Es musste dafür der „Ruhestand“ abgewartet werden. Nach zehn Jahren Ruhestand kann nun an dieser Stelle MODR als „Dannenberg 3.0“ vorgestellt werden.

Was ist MODR?

MODR – als Abkürzung für *Die Münzen des Ostfränkisch-Deutschen Reiches* – ist ein Forschungs- und Publikationsprojekt zur Geschichte und Numismatik des Hochmittelalters.

1 MODR – Die Münzen des Ostfränkisch-Deutschen Reiches von 843 bis 1125

2 Numismatik des Mittelalters

3 Brandenburg-Preußen

4 Numismatik in Berlin

5 Münzfunde

6 Numismatik populär

7 Rezensionen

8 Numismatiker Reprints

Willkommen auf der numismatischen Website von Bernd Kluge

Bernd Kluge (Jahrgang 1949) trat 1972 nach einem Studium der Geschichte und Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität in das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin ein und wurde dadurch zum hauptberuflichen Numismatiker, ohne im Studium je mit Münzen und Numismatik in Berührung gekommen zu sein. Er war von 1972 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2014 ununterbrochen im Münzkabinett der Staatlichen Museen tätig und leitete es von 1992 bis 2014 als Direktor. Von 1995 bis 2010 lehrte er Numismatik an der Berliner Humboldt-Universität. Er war Begründer und bis 2014 Herausgeber der Berliner Numismatischen Forschungen. Sein Spezialgebiet ist das Mittelalter. Privat sammelt er keine Münzen.

Das Wichtigste aus seinem halben Jahrhundert numismatischer Forschung und Publikation wird sukzessive digital an dieser Stelle versammelt. Im Mittelpunkt steht dabei sein aktuell nur auf dieser Website zugängliches Hauptwerk über die Münzen des Ostfränkisch-Deutschen Reiches von 843 bis 1125 (MODR).

»» **Über Bernd Kluge**

Letztes Update: 18.06.2024

Kontakt: info@klugenumismatik.de

Abb. 4 Screenshot aus www.klugenumismatik.de: Startseite.

MODR bietet eine umfassende Behandlung von Münzen, Münzgeschichte, Münzstätten und Münzfunden des Ostfränkisch-Deutschen Reiches von der karolingischen Reichsteilung 843 bis zum Tode Kaiser Heinrichs V. und dem Ende der salischen Dynastie im Jahre 1125.

Das Ostfränkisch-Deutsche Reich entstand im Jahre 843 durch die im Vertrag von Verdun geregelte Teilung des Fränkischen Reiches Karls des Großen. Es erfuhr 870 und 880 Vergrößerungen durch den Anschluss Lothringens (Verträge von Meerssen und Ribemont). Seit dem Ende des 10. Jahrhunderts wurde es von den Zeitgenossen als Deutsches Reich (*Regnum Teutonicum*) empfunden und bezeichnet. Es umfasste die damaligen Stammeshertzogtümer Lothringen (959 in Ober- und Niederlothringen geteilt), Sachsen, Franken, Schwaben und Bayern. Auf der heutigen politischen Landkarte Europas sind das Deutschland, Belgien, die Niederlande und Luxemburg sowie Teile Frankreichs, der Schweiz und Österreichs.

MODR möchte die aus dieser Zeit und diesem Raum in großer Zahl überlieferten Münzen einer ansonsten eher quellenarmen Periode unserer Geschichte wieder stärker in das Blickfeld der historischen, archäologischen und numismatischen Forschung rücken. Da diese Münzen außerhalb ihrer Heimatregion sehr zahlreich in Schatzfunden Nord- und Osteuropas auftreten

(Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Russland, Estland, Lettland, Polen), besitzt dieses Thema eine weit über den deutschsprachigen Raum hinausreichende europäische Dimension. *MODR* wendet sich auch an alle Museen, Münzsammler und Münzhändler, die eine dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechende, qualifizierte Bestimmung ihrer Münzen suchen.

MODR ist als Forschungsprojekt für einen längeren Zeitraum konzipiert und im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz angesiedelt. Es wird unterstützt durch die Numismatische Gesellschaft zu Berlin und die Münzhandlung Fritz Rudolf Künker in Osnabrück.

Aufbau und Inhalt von *MODR*

MODR ist in sechs Abteilungen gegliedert.

MODR I: Studienbuch

versammelt die einschlägigen Aufsätze von Bernd Kluge seit 1977. Sie behandeln Spezialprobleme, bieten aber auch Überblicksdarstellungen und regionale Münzcorpore.

Erscheinungszeitraum online 2023/24

MODR II: Basistypenkatalog

umfasst die gesamten Münzen des Ostfränkisch-Deutschen Reiches im Zeitraum von 843 bis 1125. Der Katalog beruht auf Basistypen, die in Bildtypen untergliedert sind. Wo genauere regionale Münzcorpore vorliegen, ist die Unterteilung weiter verfeinert bis hin zu Stempelzahlen (**s. Tabelle**). Der Katalog orientiert sich an der historischen Geographie der Stammesherzogtümer in der Reihenfolge Oberlothringen, Niederlothringen, Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben, berücksichtigt dabei aber auch die heutige politische Geographie Europas. Der Katalog bietet neben einer Neubearbeitung des im Standardwerk von Hermann Dannenberg 1876–1905 versammelten Materials auch die seither bekannt gewordenen neuen Münztypen. Für Abbildungen ist überwiegend auf die Zeichnungen Hermann Dannenbergs zurückgegriffen worden. Sie verbinden Bilderkennbarkeit mit Originaltreue und sind zur Münzbestimmung auch heute noch wesentlich besser geeignet als Fotos der meist schlecht erhaltenen Einzelmünzen. Oft erkennt man ein Münzbild überhaupt erst, wenn man die Zeichnung Dannenbergs zur Hand hat.

MODR III

enthält die Gesamtübersicht aller Basistypen und Münzstätten, eine umfassende Bibliographie mit Darstellung der Forschungsgeschichte, die Standortnachweise zum Basistypenkatalog sowie zahlreiche Konkordanzen zur älteren Literatur.

Erscheinungszeitraum online ab 2024

MODR IV

ist das Bildhandbuch zum Basistypenkatalog und enthält umfangreiches Abbildungsmaterial zu jedem der einzelnen Basistypen, die in MODR II nur nach den Zeichnungen Hermann Dannenbergs wiedergegeben sind. Das Material fußt auf den Originalen des Berliner Münzkabinetts sowie dem digitalisierten Fotoarchiv von Bernd Kluge, der in allen wichtigen Sammlungen Deutschlands und Europas dazu fotografiert hat.

Erscheinungszeitraum online ab 2026

MODR V

widmet sich den Münzfunden. Münzschatzfunde treten auf dem Gebiet des Ostfränkisch-Deutschen Reiches bis ca. 1125 vergleichsweise selten auf. Umso zahlreicher sind sie in den Ostseerainernstaaten (Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Russland, Estland, Lettland, Polen), die Hunderte Schatzfunde mit Tausenden deutscher Münzen enthalten. Besonders häufig kommen sie auf der schwedischen Insel Gotland vor, die eine wahre „Schatzinsel“ darstellt. Zu diesem in der Geschichte beispiellosen Fundhorizont gehören auch die damals slawisch besiedelten Teile Deutschlands östlich der Elbe.

Neben Fundübersichten für die einzelnen Länder wird sich MODR V auch Neubearbeitungen einzelner besonders prominenter oder bisher nur ungenau bekannter Schatzfunde widmen.

Erscheinungszeitraum online ab 2025

Inhalt	Online-Veröffentlichung
Basistypenkatalog I: Die karolingische Periode 843 bis 919	geplant für 2026
Basistypenkatalog II: Die sächsisch-salisch-deutsche Periode 919 bis 1125	2024–2025
II/1 Frankreich	2024
II/2 Flandern und Belgien	2024
II/3 Niederlande und Luxemburg	2024
II/4 Deutschland 1. Mosel und Mittelrhein/Rheinfranken	geplant für Ende 2024
II/5 Deutschland 2. Nordrhein	geplant für Ende 2024
II/6 Deutschland 3. Herzogtum Sachsen – Westfalen	geplant für Ende 2024
II/7 Deutschland 4. Herzogtum Sachsen – Niedersachsen	geplant für 2025
II/8 Deutschland 5. Herzogtum Sachsen – Ostfalen	geplant für 2025
II/9 Deutschland 6. Herzogtum Sachsen – Die Grenzlandprägungen	geplant für 2025
II/10 Deutschland 7. Thüringen, Hessen, Mainfranken	geplant für 2025
II/11 Deutschland 8. Altbayern	geplant für 2025
II/12 Deutschland 9. Schwaben	geplant für 2025
II/13 Schweiz	geplant für 2025
II/14 Österreich	geplant für 2025
II/15 Nachahmungen und Imitationen	nach 2026

Tabelle Inhalt und Publikationszeitplan für MODR II.

MODR VI

ist dem Bestandskatalog des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin vorbehalten. Mit knapp 10.000 Münzen besitzt Berlin nicht die größte, wohl aber die relativ vollständigste Sammlung von Münzen des Ostfränkisch-Deutschen Reiches. Die Bestände im Kungl. Myntkabinettet Stockholm und im Münzkabinett der Staatlichen Ermitage in St. Petersburg sind zwar zahlenmäßig größer, doch ist dies nicht Ergebnis systematischer Sammeltätigkeit, sondern geht auf die zahlreichen dorthin abgelieferten nationalen Münzfunde zurück.

Den Berliner Kern bilden die 1870 und 1892 angekauften beiden Sammlungen Hermann Dannenbergs, arrondiert von zahlreichen Einzelankäufen vor allem im Zeitraum 1870–1914, sowie einer größeren Anzahl von meist in gezielter Auswahl für das Münzkabinett erworbenen Münzfunden aus den ehemals preußischen Territorien. Alle Münzen werden mit ihren Kerndaten (Gewicht, Durchmesser, Stempelstellung, Provenienz, Individualität) beschrieben und abgebildet.

MODR VI wird in gleicher Ordnung und Reihenfolge parallel zu MODR II (Basistypenkatalog) erscheinen und liefert auf diese Weise eine weitgehende fotografische Bebilderung des Basistypenkatalogs.

Erscheinungszeitraum online ab 2024

MODR online und MODR print

MODR ist eine *online* Publikation. Sie ist auf der Website www.klugenumismatik.de jedermann kostenfrei zugänglich und kann ohne besondere Genehmigung für wissenschaftliche Zwecke und Privatgebrauch heruntergeladen werden. MODR wird auf dieser Website laufend erweitert und aktualisiert.

Als *Print-on-Demand* erscheint im Verlag klugenumismatik eine gedruckte *Dedikationsauflage*, die an Münzkabinette, Museen, Bibliotheken und andere Einrichtungen mit wissenschaftlichem Anspruch sowie Förderer und Sponsoren auf Anfrage gratis abgegeben wird. Sie fasst die online erschienenen Bausteine von MODR in Buchform zusammen und ist nicht im Buchhandel erhältlich.

Zukunft von MODR

MODR wird in den nächsten beiden Jahren mit Unterstützung der Numismatischen Gesellschaft und der Firma Fritz Rudolf Künker GmbH und Co. so am Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin angedockt, dass es ab 2026 auch ohne Bernd Kluge weitergehen kann. Gesucht werden dazu ein tatkräftiger

2.3 Frühmittelalter. 6. bis 9. Jahrhundert

2.3.1 Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Frankenreiches 751-814, Berlin: Staatliche Museen 2014 (Das Kabinett 15). 176 Seiten, 17 × 24 cm, ISBN 878-3-88609-753-1.

Detaillierter Bestandskatalog von 264 karolingischen Münzen des Zeitraums 751 bis 814 mit historisch-numismatischen und provenienzgeschichtlichen Kommentaren. Ein zahlenmäßig nicht sehr großer Bestand, der aber angesichts der Seltenheit dieser Münzen und der historischen Bedeutung ihrer Prägeherren Pippin, Karlmann und Karl der Große zu den besonderen Zimelien des Berliner Münzkabinetts gehört

»» pdf Cover

»» pdf Titel – Inhalt – Vorwort // 1–8

»» pdf Die Sammlung Gariel-Ferrari 1911 // 9–14

»» pdf Zur Münz- und Geldgeschichte des Frankenreiches bis zum Tode Karls des Großen 500 bis 814 // 15–32

»» pdf Zur karolingischen Numismatik 751 bis 814 // 33–56

»» pdf Münzkatalog – Sylloge // 57–84

»» pdf Münzkatalog – Provenienzen und Kommentare // 85–161

»» pdf Münzpreise – Register – Bibliographie // 162–175

Aufsätze

»» pdf Münzen der Merowingerzeit

»» pdf Die merowingischen Monetarmünzen: Epochenwandel im Münzwesen, Münzwesen im Epochenwandel. Numismatische Handreichungen für Historiker

»» pdf Melle [Lexikonartikel]

»» pdf Karolingisches Münzwesen [Lexikonartikel]

»» pdf Nomen imperatoris und Christiana Religio. Das Kaisertum Karls des Großen und Ludwigs des Frommen im Licht der numismatischen Quellen

»» pdf Münzen Karls des Großen und Ludwigs des Frommen

»» pdf Die Bildnispfennige Karls des Großen

»» pdf Ein Ingelheimer Goldmünzfund von 1996 (»Solidus« Karls des Großen)

»» pdf Mythos Pilligerheck. Deutschlands größter frühmittelalterlicher Münzschatzfund und die XP-Denare Kaiser Ludwigs des Frommen

Abb. 5 Screenshot aus www.klugenumismatik.de: Abteilung II, Numismatik des Mittelalters. Rot gestellte pdf-Markierungen leiten beim Anklicken direkt zum Digitalisat des entsprechenden Dokuments.

Mittelalterhistoriker, der fähig und willens ist, sich mit Münzen und Numismatik auf Dauer einzulassen, sowie eine computeraffine Hilfskraft mit numismatischem Interesse, die Lust hat, sich in freiem Zeitmanagement und Minijob-Bezahlung ein interessantes Arbeitsgebiet zu erschließen.

Anmerkungen

- 1 Bereits vorgestellt in: Geldgeschichtliche Nachrichten 334/2024, S. 196 (Christian Stoess). Feinsilbermedaille 999/1000, 40 mm, 31,1 g (1 Unze).
- 2 HERMANN DANNENBERG LANDGER RATH LX I A. – MARIE DANNENBERG GEB FISCHER VL I A BERLIN. Bronze, 74 mm. IKMK 18242679. – Dieses Porträt Hermann Dannenbergs ist auf der 1893 ebenfalls von Ferdinand von Brakenhausen geschaffenen Medaille auf die 50-Jahrfeier der Numismatischen Gesellschaft und die Wahl Hermann Dannenbergs zum Ehrenvorsitzenden wiederholt worden (Gnatzy 2018, S. 1101 Nr. 1; IKMK 18234910) und liegt auch der 1905 auf den Tod Dannenbergs entstandenen Medaille von Albert Moritz Wolff (1854–1923) zugrunde (Abb. der Medaille: Berliner Münzblätter 1905, S. 191; IKMK 18242683). – Brakenhausen war von 1882 bis zu seinem Tode 1895 Mitglied der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, der Dannenberg schon seit 1843 angehörte und deren Vorsitzender (seit 1877) und Ehrenvorsitzender (seit 1893) er bis zu seinem Tode 1905 war. Beide kannten also einander gut. Brakenhausen war kein berufsmäßiger Medailleur, sondern Amateur mit eigenwilliger, innovativer Technik (vgl. dazu Brakenhausen 1893).
- 3 Zur Biographie und Bedeutung Dannenbergs als Sammler und Numismatiker vgl. Kluge 1984; Jensen 1988; Berghaus 1993; Kluge 2013. Autobiographie Hermann Dannenbergs als Sammler: Dannenberg/Kluge 2018, S. 184–188.
- 4 Als Beispiel sei hier nur pauschal auf die sieben Beiträge umfassende Vorstellung der Novitäten aus schwedischen Schatzfunden durch Gert Hatz in den *Hamburger Beiträgen zur Numismatik 1958–1972* hingewiesen (Gert Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts, I–VII).
- 5 Stockholm 1975 ff. Zwischen 1975 und 1987 sind 8 Bände des CNS erschienen, danach (2010) nur noch einer. Seither ruht dieses großartige Projekt.
- 6 Sigtuna Papers. Proceedings of the Sigtuna Symposium on Viking Age Coinage 1–4 June 1989, ed. Kenneth Jonsson and Brita Malmer, Stockholm/London 1990.
- 7 Vom ersten Anlauf mitten in der bewegten Wendezeit 1989–1991 sind als Ergebnisse in die Öffentlichkeit gelangt meine *Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier, ca. 900–1125* (DMG, Kluge 1991), ein für historische Ausstellungen recht umfangreicher Münzteil im Ausstellungskatalog *Das Reich der Salier 1024–1125* (Speyer 1993) und der Band mit den Beiträgen des *Mainzer Dannenberg-Kolloquiums* 1990 (Fernhandel und Geldwirtschaft 1993). Das angekündigte *Handbuch der deutschen Münzen von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125)* liegt dagegen als ziemlich umfangreiches Manuskript bis heute in meinem Schreibtisch. – Der zweite Anlauf mit dem *Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi (CNG)* hier in den Geldgeschichtlichen Nachrichten 1999–2001 brachte es auf acht Beiträge und die ziemlich vollständige Behandlung Oberlothringens (GN, Hefte 192–194, 197–200, 204), bis es den Lesern zu viel wurde mit so viel Wissenschaft und Mittelalter in ihrer Zeitschrift und sie bei der Redaktion auf Einstellung des CNG drängten. Ich nahm es hin, denn auch mir war die Einsicht gedämmert, dass die Geldgeschichtlichen Nachrichten für dieses Projekt nicht die richtige Adresse waren. Reprint des CNG jetzt in MODR I (2023), S. 235–325.

Literatur

- Berghaus 1993:** Peter Berghaus, Numismatiker im Porträt: 20. Hermann Dannenberg, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 158, 1993, S. 261–268.
- Brakenhausen 1893:** Ferdinand von Brakenhausen, Meine Medaillentechnik, in: Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, Berlin 1893, S. 65–69.
- Dannenberg/Kluge 2018:** Hermann Dannenberg als Münzsammler und das numismatische Berlin, in: Numismatische Gesellschaft zu Berlin 2018, S. 184–188.
- Fernhandel und Geldwirtschaft 1993:** Bernd Kluge (Hg.), Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit. Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums 1990, Sigmaringen 1993.
- Gnatzy 2018:** Michael Gnatzy, Siegelstempel, Medaillen, Plaketten, Auszeichnungen und Jetons der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, in: Numismatische Gesellschaft zu Berlin 2018, S. 95–123.
- Hatz 1958–1972:** Gert Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts I–VII, in: Hamburger Beiträge zur Numismatik 12/13, 1958/59, S. 33–51; 14, 1960, S. 445–468; 16, 1962, S. 251–270; 17/19, 1964/65, S. 31–54; 20, 1966, S. 409–428; 21, 1967, S. 39–52; 24/26, 1970/72, S. 45–70.
- Jensen 1988:** Jørgen Steen Jensen, Hermann Dannenberg und Christian Jürgensen Thomsen, in: Commentationes Numismaticae. Festschrift Gert und Vera Hatz, Hamburg 1988, S. 9–17.
- Kluge 1984:** Bernd Kluge, Hermann Dannenberg (1824–1905). Sammler und Gelehrter, in: Hermann Dannenberg: Studien zur Münzkunde des Mittelalters 1848–1905, Leipzig 1984, S. VIII–XXXIX.
- Kluge 1991 / DMG:** Bernd Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier, ca. 900 bis 1125, Sigmaringen 1991 (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien 29. Publikationen zur Ausstellung Die Salier und ihr Reich in Speyer 1992).
- Kluge 2013:** Bernd Kluge, Hermann Dannenberg (1824–1905), in: International Numismatic Council. Comptes Rendus 60, 2013, S. 38–42.
- MODR I:** Die Münzen des Ostfränkisch-Deutschen Reiches 843 bis 1125 (MODR). Bearbeitet und herausgegeben von Bernd Kluge. Band I: Studienbuch, Berlin 2023. <https://www.klugenumismatik.de/MODR.html>
- Numismatische Gesellschaft zu Berlin 2018:** Die Numismatische Gesellschaft zu Berlin gegründet 1843. Geschichte, Fundus, Dokumente. Festgabe zum 175. Gründungsjubiläum am 22. Dezember 2018, Berlin 2018. http://www.numismatische-gesellschaft-berlin.de/publikation.php?publikation_id=1400 (letzter Zugriff: 4. Juli 2024).

Bildnachweis

- Abb. 1 Foto: Christian Stoess.
Abb. 2 Foto: Reinhard Saczewski.
Übrige Repros und Screenshots: Autor.

Prof. Dr. Bernd Kluge war von 1992 bis 2014 Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin.

Kontakt bzw. Anfragen und Auskünfte zu MODR:
info@klugenumismatik.de oder
mk@smb.spk-berlin.de

Postanschrift: Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin